

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 121.

Donnerstag, den 28. Mai 1885.

III. Jahrg.

Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse“ zusammen mit dem illustr. Sonntagsblatt nur 67 Pf. inkl. Bringerlohn in der Stadt oder Postprovision nach außerhalb. Bestellungen nehmen an: alle Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und die Expedition Thorn, Katharinenstraße 204.

* „Respekt vor der Volksvertretung“

Ist eine der Forderungen, auf welche unsere Demokraten regelmäßig zurückkommen, wenn sie die Mehrheit haben und wenn die Meinungen von Regierung und Landtag auseinander gehen. Da wird gethan, als ob die Demokraten die einzigen Vertreter der Rechte des Parlaments seien und als ob sie mit dem Beispiel der Unterordnung unter den Willen der Mehrheit immer und unter allen Umständen vorzugehen. Wendet das Blatt sich aber einmal und bleiben die „vorgeschrittenen“ Liberalen in der Minderheit, so beginnt in der demokratischen Presse ein Schelten und Herabsetzen der gefassten Beschlüsse, wie es bei geschworenen Feinden aller parlamentarischen Einrichtungen schlimmer und bössartiger nicht sein könnte. Die sonst so umschmeichelten Wähler werden wie bethörte und unmündige Kinder behandelt, — von der Volksvertretung heißt es, sie sei eine künstlich zusammengebrachte, urtheilslose Gesellschaft, und die Anklage auf „Reaktion“ wird so heftig und rücksichtslos erhoben, als seien die Land- oder Reichsboten nicht im Namen und Auftrage des Volkes versammelt, sondern eigenmächtig und von Unberufenen nach Berlin entsendet worden. Der „Respekt“ vor der Volksvertretung verwandelt sich in unverhohlene Mißbilligung derselben und von dem unabhängigen Staatsbürger wird verlangt, daß er dieselbe deutlich und energisch zum Ausdruck bringe.

Raum niemals früher hat dieses Gebahren sich so laut gemacht, wie gegenwärtig, wo im Reichstag und Landtag Beschlüsse gefasst worden sind, die den Demokraten gegen den Strich gehen. Daß die Anhänger der Kornzölle und die Urheber des Gesetzes, welche einen ersten wichtigen Schritt zur Entlastung der preussischen Gemeinden gethan haben, wie Verräther und Abtrünnige behandelt werden, weiß Jedermann, der im Laufe der letzten Wochen eines der zahlreichen von den Herren E. Richter und Genossen geleiteten Blätter zu Gesicht bekommen hat. Ebenso bekannt ist die Herabsetzung der von dem Reichstage unterstützten Kolonialpolitik und der Kolonien selbst: hat doch noch neulich die demokratische „Nat.-Ztg.“ ihrenossen sagen müssen, daß dieselben im Begriff seien, sich durch ihre Feindschaft gegen die Kolonialpolitik um den letzten Zusammenhang mit der Mehrheit der deutschen Nation zu bringen. — Darauf beschränkt man sich aber nicht mehr. Denselben Abgeordnetenhaufe, das seit Mitte Januar fast ununterbrochen thätig gewesen ist und dem wir außer dem Budget, dem Lehrerpensionsgesetze, dem Gesetze über die Verwendung der Getreidezoll-Erträge, dem Konsolidationsgesetz für die Rheinprovinz, der Hessen-Nassauischen Kreis- und Provinzial-Ordnung, dem Gesetze über Konvertirung der 4 1/2-prozentigen Staatsschuld u. die Erledigung einer ganzen Anzahl wichtiger kleinerer Vorlagen zu danken haben, — diesem Abgeordnetenhaufe wird von demokratischer Seite neuerdings auf's heftigste zugesetzt, weil eine Gruppe der zahlreich eingegangenen Petitionen unerledigt geblieben ist! Außer Betracht sind diese von den Eisenbahn-Beamten eingebrachten und bereits vor Oestern beratenen Petitionen nicht ein Mal geblieben; wegen der großen Zahl derselben hatte

man schriftliche Berichterstattung beschlossen und diese war bis zum Schluß der Session nicht fertig gestellt worden, weil zahlreiche wichtigere Angelegenheiten Zeit und Arbeitskraft in Anspruch nahmen und weil überdies feststand, daß an ein praktisches Resultat nicht zu denken sei. Ein großer Theil der erwähnten Eingaben trug die Merkmale agitatorischer Einflüsse nämlich so deutlich an sich und enthielt so maßlose Forderungen, daß von der Mehrheit der Kommission, und zwar unter Zustimmung von Abgeordneten der verschiedensten Parteien, der Beschluß gefaßt worden war, nicht nur über die gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen, sondern mit dem Ausdruck ersten Tadel hervorzuhellen, daß die Petitionen ungehörigen, die dienstliche Ordnung gefährdenden Umtrieben ihren Ursprung verdanken.

Dieser Zusammenhang der Sache ist den Demokraten ebenso gut bekannt gewesen, wie uns, — da dieselben aber ein Mal zur nothwendig halten, das Abgeordnetenhaus der letzten Session herunterzureißen, so ist ihnen jedes Mittel dazu recht und machen sie der Mehrheit Vorwürfe, die sich als direkte Spekulationen auf die nächsten Wahlen kennzeichnen. — Die demokratische Achtung vor der Volksvertretung reicht eben genau soweit wie das demokratische Interesse, — kommt dieses Interesse zu kurz, so hört das Parlament auf „Vertreter des Volkswillens“ zu sein und heißt es nur noch „eine reaktionäre Versammlung.“

Politische Tageschau.

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage verlautet, daß der Herzog von Cumberland gegen das Vorgehen Preußens im Bundesrath einem Protest an die europäischen Höfe verschickt hat, in welchem der Antrag Preußens als eine Verletzung des Völkerrechts bezeichnet wird. Daß dieser Protest etwas nützen oder einen anderen Eindruck machen wird, wie die bisherigen Kundgebungen des Herzogs, darüber wird er sich selbst wohl keinen Illusionen hingeben. Vor einigen Monaten stattgehabte Bemühungen, an denen sich besonders der König von Sachsen und der Erbgroßherzog von Oldenburg theilhaftig haben sollen, zwischen Preußen und dem Herzog eine gültige Verständigung auf der Basis der Verzichtleistung des Letzteren auf Hannover herbeizuführen, sind an der Weigerung des Herzogs gescheitert, eine bestimmte und unzweideutige Verzichtleistung auf Hannover auszusprechen. Für die Thronfolge in Braunschweig wird in letzter Zeit auch der zweite Sohn des Großherzogs von Baden als in Aussicht genommen bezeichnet. Dresdner Blätter bringen auch die bevorstehende Zusammenkunft des Königs von Sachsen mit dem deutschen Kronprinzen auf den von verstorbenen Herzog von Braunschweig ererbten schlesischen Besitzungen mit der schwebenden Frage in Zusammenhang. In Allem handelt es sich indessen bis jetzt um keine Thatsachen, sondern um Vermuthungen. — Das Organ der Singerschen Sozialdemokratie, das Volksblatt beschäftigt sich, wie wir der Nordd. Allg. Ztg. entnehmen, mit dem Namen des von Herrn Eugen Richter projektirten Blattes und schreibt: „Sollte übrigens Herr Richter um einen Namen verlegen sein, den er seinem neuen Blatte zulegen will, so schlagen wir ihm vor, dasselbe entweder „Der Bullenbeißer“ oder „Wadenkreiser“ zu taufen — beide sind gleich zutreffend.“ Der französische Senat hat nunmehr ebenfalls die Einführung des Ritenstrutiniums genehmigt; was man zu Gambettas Lebzeiten für unmöglich gehalten haben würde, ist ziemlich glatt von Statten gegangen. Gegen die von der

Deputirtenkammer beschlossene Fassung des Gesezntwurfes sind nur die Modifikationen getroffen worden, daß bei der den Wahlen zu Grunde zu legenden Bevölkerungsziffer die Ausländer nicht mit gezählt werden und daß Mitglieder früherer französischer Herrscherfamilien nicht wählbar sind. — Die für den ersten Feiertag geplant gewesene und auch zur Ausführung gekommene Manifestation der Pariser Kom m u n a r d e n ist doch nicht ganz harmlos verlaufen. Etwa 3000 bis 4000 Kommunarden hatten sich mit Fahnen und Kränzen auf dem pères Lachaise eingefunden und legten dieselben auf den Gräbern der erschossenen Föderierten nieder. Die Polizei war stark vertreten; zwei Bataillone Stadtsoldaten waren in den Kirchhof einmarschirt. Erst ging alles ruhig ab, bis auf einmal der Befehl gegeben wurde, den Kirchhof zu umzingeln. Die Aufregung wuchs, die Polizisten wurden mit Steinen geworfen, die Stadtsoldaten und Polizisten gingen darauf mit blankem Säbel und dem Kolben los und das Resultat war ein hartnäckiger Kampf zwischen beiden Parteien, der etwa 30 Schwer- und Leichtverwundete kostete; außerdem wurden eine große Anzahl der Ruhestörer verhaftet. Auch am Montag kam es bei Gelegenheit der Beerdigung eines Mitgliedes der Kommune zu Zusammenstößen, welche wiederum eine Anzahl Verhaftungen zur Folge hatten. Der Kampf- und Schlachtruf war „Nieder mit der Republik, es lebe die Kommune!“ Für den heutigen Tag, wo wieder ein Kommunard begraben wird, sowie zum Begräbniß Viktor Hugos werden weitere Ruhestörungen erwartet.

Der Friede zwischen Frankreich und China ist nach Peking Nachrichten abgeschlossen. Die Veröffentlichung des Friedensvertrages in seiner endgültigen Fassung steht unmittelbar bevor.

Die russische Regierung wird, um der falschen Darlegung der afghanischen Vorgänge im englischen Blaubuche entgegenzutreten, demnächst auch mit einer Sammlung diplomatischer Aktenstücke über dieselbe Frage vor die Öffentlichkeit treten.

Die indische Regierung scheint jetzt selbst nicht mehr an ernstem Zusammenstoß mit Rußland zu glauben; so wenigstens kann man nur die Meldung aus Simla deuten, daß den zum zweiten Armeekorps gehörigen Truppen angekündigt worden ist, daß es nicht mehr erforderlich sei, sich für den aktiven Dienst bereit zu halten.

Das rumänische Königspaar hat auf der Reise zu dem schwer erkrankten Vater des Königs dem Fürsten von Hohenzollern, gestern Pest passiert.

Der Mahdi läßt auch wieder etwas von sich hören. In Kairo geht das Gerücht, seine Truppen hätten die Provinz Dongola besetzt; man ist sehr bestürzt darüber, da sich nun der Mahdi nach dem Norden zu wenden scheint.

China und Japan haben bezüglich Koreas infolge der kürzlichen Vorgänge eine Konvention abgeschlossen, deren hauptsächlichste Bestimmungen sind: Die Japaner sowohl wie die Chinesen verpflichten sich, in vier Monaten ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, gleichzeitig soll eine koreanische Schutztruppe unter fremden Offizieren zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung organisiert werden. Die Regierung Chinas endlich hat zugestimmt, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet werde, inwieweit sie verpflichtet sei, die während des Aufstandes beschädigten und verwundeten Japaner zu entschädigen.

Die Kanadische Pacificbahn ist vor einigen Tagen vollendet worden. Sie führt ausschließlich durch

Better Paul.

Roman von M. L. v. L.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Mischte Melanie sich in das Tischgespräch, so schwieg der Primaner; war sie schweigsam, so wurde er berebt und erzählte munter unter dem Gelächter der Tanten lustige Geschichten von unbeliebten Primadonnen der kleinen Sommerbühne seines Gymnasialstädtchens, denen die tonangebenden Primaner ihr Mißfallen in Gestalt großer Nesseln-Distel und Mohrrübenbouquets auszubrühen pflegten.

„Oh! über den Heroismus der lieben Jugend der Schule“ hatte Melanie mit ihrem spöttischen Lächeln entgegnet.

„Was hat sie Dir nur gethan?“ fragte Lisbeth, als sie eines Morgens, gemüthlich wie in alter Zeit auf dem Bretterhaufen neben ihm saß.

„Was hat sie Dir gethan, daß Du so böse mit ihr bist?“

„Ich bin nicht böse mit ihr“, sagte der Primaner, „aber ich mag sie nicht leiden. Sie ist mir ganz und gar zuwider. Sie ist unnahbar, koquett und exaltirt, wie alle Schauspielerinnen. Denkst Du, sie hat Dich lieb, wenn sie Dich auf dem Schooße hält und in dieser kindischen Weise mit Dir lacht? Bewahre, sie übt ihre neueste Rolle ein. Und dann ist sie eigentlich eine Frau und läuft ohne ihren Mann im Lande einher, gerade wie ihre Mutter. Doch das verstehst Du noch nicht. Wenn sie aber öfters herkommt, wird sie Dich noch gerade so schlecht und eitel machen, wie sie selber ist und dann ist aus mit uns Beiden.“

„Nicht so laut Paul, sie hört es ja.“

Aus den geöffneten Fenstern des Wohnzimmers, wo sie Tante Bertha vorlas, tönte die weiche Stimme ganz deutlich: „Im kalten Land ist kaltes Blut, und kaum ist Liebe da noch Liebe.“ Unwillig warf der Jüngling den Stock, an dem er schnitzte zu Boden und eilte fort.

Es war am Abend desselben Tages; die Großmutter und die Tanten waren auf ein benachbartes Dorf gefahren: Melanie saß mit Lisbeth im Garten. Kein Lüftchen regte sich; Stille und Friede rings umher. Durch die Zweige der Hängeesche schien der Mond; geisterhaft schimmerte der weiße Kiesweg und die Rosen und Lilien standen wie fromme Beter, und sandten süße Düfte herüber — süß und bezaubernd.

Das Kind kniete vor ihr, und hatte sie mit beiden Armen fest umschlungen. Sie strich sanft über das wirre Lockenköpfchen.

„Ich werde nun bald wieder fortgehen Kleine und es wird am Besten für uns Beide sein, ich komme niemals wieder“, sagte sie mit leiser Stimme. „Wilst Du mir versprechen, mich immer lieb zu haben, Du süßes Herz, was man Dir auch immer von mir sagen mag!“ Die Kleine sah sie ängstlich mit großen Augen an:

„Was hast Du gethan? weßhalb sind sie alle so böse auf Dich? und wo ist Dein Mann, weßhalb läufst Du ohne ihn in der Welt umher? Wo bist Du eigentlich zu Hause?“

„Still liebes Herz, ich will Dir ein Lied singen.“

Sie nahm sie in ihre Arme. Schwermüthig klang es in die Nacht hinaus: „Ich komme vom Gebirge her“, der junge Wanderer hinter dem Zaune blieb stehen und lauschte. „U immer fragst der Seufzer: wo?“

„Mela, Du weinst? Dann hast Du doch eine Seele! Ich will es Paul erzählen. Er sagte gestern, Du weinst wie eine der Wassernixen, die keine Seele haben, und nicht weinen können.“

„Still Kind, ich will Dir ein Märchen von den Wassernixen erzählen. Es mögen nun schon wohl Hundert Jahre her sein, da gab es einmal einen alten guten Fischer, der lebte mit seiner Frau in einer kleinen Hütte. Sie hatten

auch ein Mädchen bei sich, die hielten sie wie ihr eigenes Kind; es war aber nicht ihre Tochter und die Fischer hatten sie aus dem Wasser gezogen. Sie war gar schön und stets lustig und guter Dinge. Aber sie konnte nicht weinen und Niemand lieb haben; denn sie war ein Nixenkind und hatte keine Seele. Und einmal kam zu der Hütte der Fischer ein schöner, schöner Ritter, der gewann das arme kleine Nixchen lieb, und gewann sie zur Frau. Da bekam sie eine Seele; denn wenn Eine solch ein armes Nixenkind so recht vom Herzen lieb hat, dann erhält sie eine Seele und kann weinen und“ — Thränen erstickten ihre Stimme.

„O Mela, Mela, weine nicht so. Ich will es Paul sagen, er soll Dich nicht wieder Nixe schelten. Und wenn Du auch wirklich eine bist, sieh, so habe ich Dich daher so lieb und Du wirst eine Seele bekommen; Du kannst ja schon weinen!“

„Kind, mich hat Niemand lieb. Auch Dein kleines Herz werden sie mir abwendig machen. Ich bin allein in der weiten Welt, elternlos, freudlos.“

„Nein, Melanie, nein, und Paul trat hervor und umschlang die Schwestern mit starkem Arm. „Wie ich Lisbeths Bruder gewesen bin, will ich fortan auch der Deine sein. Verzeih, daß ich Dich so lange verkannt.“

Eine Stunde später wanderten Paul und Melanie durch den Garten. Er hatte den Arm um ihre zarte Gestalt geschlungen, ihr langes Haar umwalte ihn, zärtlich und stolz sah sie zu ihm empor.

„Paul, weißt Du, wie mir zu Muthe ist? Wie einem müden Schiffer, der Land sieht, wie dem Ertrinkenden, dem eine rettende Hand gereicht wird. O Paul! Du weißt nicht, wie es ist, wenn die Wogen des Lebens über einen zusammenschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

britisches Gebiet und ermöglicht es, Truppen von Halifax nach der Pacifikküste in sieben Tagen zu dirigieren. An der Pacifikküste sollen sich nach der „Times“ ungeheure und unentwickelte Fischereien, Wäldungen und Erzlager, an der Basis der Felsgebirge ungeheure Viehweiden befinden; in der Prairie giebt es unbegrenzte Aussichten für den Weizenbau, und in der Region, die an die großen Seen grenzt, ist großer Reichtum an Mineralien und Bauholz.

Die Vermittlungsversuche der Republik Honduras bei den kampfeswüthigen beiden zentralamerikanischen Schwesterrepubliken San Salvador und Guatemala haben keinen Erfolg gehabt; der Krieg ist unausbleiblich geworden. 400 Mann guatemalensische Truppen sind in San Salvador eingebracht. In letzterem Staate ist bekanntlich zur Zeit auch eine Revolution ausgebrochen, der Insurgentenführer Menendez soll indeß zurückgeworfen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1885.

Die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften verlebten das Pfingstfest hier und in Potsdam im engsten Familienkreise. Die in Berlin anwesenden hohen Herrschaften hatten dem Gottesdienste theils im Dom, theils in der Garnisonkirche beigewohnt, während die in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie sich in die Friedenskirche begeben hatten. — Se. Majestät der Kaiser hatte am Vormittage des ersten Pfingstfeiertages den Hofmarschall Grafen Perponcher und später den Abtheilungs-Chef im Militär-Kabinet, Oberst und Flügel-Adjutanten v. Brauchitsch, zu Vorträgen empfangen, Nachmittags Regierungsangelegenheiten erledigt und nach dem Besuch einiger Mitglieder der königl. Familie mit Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Baden im königl. Palais allein gespeist. Den Abend brachte Se. Majestät der Kaiser im Arbeitszimmer. — Am 2. Pfingstfeiertage nahm Se. Majestät der Kaiser wiederum zunächst mehrere Vorträge entgegen, empfing darauf Mittags den nach Ablauf seines Urlaubes nach Berlin zurückgekehrten Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, und ertheilte dem russischen Militärbevollmächtigten, Generalmajor und General à la suite, Fürsten Dolgorucki, die nachgesuchte Audienz. Nachmittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser noch längere Zeit allein und speiste um 5 Uhr gemeinsam mit der erlauchten Tochter, Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Baden.

Ihre Majestät die Kaiserin, welche zur Zeit, wie in früheren Jahren, die Kur in Baden-Baden mit dem besten Erfolge gebraucht, überrascht die dortige Bevölkerung dadurch, daß sie zu dem nach dem Diner stattfindenden Cercle, anstatt, wie früher im Rollstuhl sitzend, jetzt zu Fuß erscheint und sich theils vollständig frei, theils auf den Arm des dienstthuenden Kammerherrn gestützt, im Saale bewegt, um bei den Eingeladenen die Runde zu machen. Nach Beendigung der Frühjahrskur wird die Kaiserin nach den bisherigen Dispositionen nach Koblenz überfiedeln.

Im Neuen Palais zu Potsdam beging am ersten Pfingstfeiertage die Kronprinzliche Familie den Geburtstag der Königin von England. Zu dem Festdiner hatten auch der englische Botschafter und das Botschaftspersonal Einladung erhalten.

Lord Roseberry empfing am Sonntag den Besuch des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Nach dreiviertelstündiger Unterredung fuhr der Kanzler zum großbritannischen Botschafter Sir Edward Malet, wo er nahezu eine halbe Stunde verblieb. Daß es sich nicht bloß um den Austausch von Höflichkeit dabei gehandelt hat, kann man sich denken. Die „Times“ läßt sich übrigens von Paris telegraphiren, der Reichskanzler sei im Laufe seiner Unterredung mit Roseberry für die Neutralisirung Egyptens unter einem populären und starken Rhedive eingetreten, habe es übernommen, Rußland zu bewegen, in Zentralasien nicht weiter vorzudringen (?) und habe endlich von England als absolute Bedingung des guten Einvernehmens von England verlangt, daß es die Ausbreitung des überseeischen Handels von Deutschland nicht hindere. Sehr zuverlässig ist der Pariser „Times“-Korrespondent allerdings niemals gewesen.

Der ehemalige russische Botschafter am englischen Hofe, Graf Peter Schumaloff, (ein Bruder des Berliner russischen Botschafters), der sich auf der Durchreise nach Karlsbad befindet, wurde am Sonntag früh vom Reichskanzler empfangen.

Großfürst Michael und die Großfürstin Wladimir von Rußland werden in den nächsten Tagen von Petersburg kommend in Berlin erwartet.

Die aus Posen stammende Meldung, wonach die preussische Regierung den Propst Dr. Ahmann von der katholischen Hedwigskirche in Berlin als Kandidaten für den Posen-Gnesener Erzbischofsstuhl präsentirt hätte, wird von verschiedenen Seiten bestritten. Ein Entschluß sei noch nicht gefaßt; am wenigsten wisse Dr. Ahmann selbst etwas von der Sache.

In Laß hat am Montage die feierliche Eröffnung des Reichswaisenhauses stattgefunden. Der großherzogliche Landeskommissar, der Stadtdirektor, die evangelische Geistlichkeit, die Spitzen der Zivilbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder von Korporationen und Vereinen wohnten der Feier bei.

Ein am 24. März d. J. in Munea, Neu-Kaledonien, eingetroffener deutscher Schiffskapitän berichtete, daß mehrere deutsche Geschäftsleute, die sich auf einer der Hebriden niedergelassen hatten, von den Eingeborenen ermordet und ihre Häuser vernichtet worden seien. Dem Kommandeur des deutschen Kriegsschiffes in Samoa sei Anzeige davon gemacht und man erwarte eine Züchtigung der Eingeborenen resp. Erjagforderung. Von anderer Seite ist die Nachricht noch nicht bestätigt.

Aus den Schiffen „Prinz Adalbert“, „Stosch“ und „Elisabeth“ soll ein Geschwader gebildet werden, welches bei Zanzibar, an der Ostküste Afrikas, zusammen gezogen werden soll.

Nach einer Meldung der „Austral. Ztg.“ soll Ende März das deutsche Kanonenboot „Marie“, das in Begriff war, mit dem Kanonenboot „Hyäne“ nach Sydney zu gehen, bei seinem Abgange von Neffa auf den Strand gerathen und schwer beschädigt worden sein.

Kiel, 26. Mai. Die Kreuzerfregatte „Stein“ ist mit dem Prinzen Heinrich an Bord heute nach Danzig abgegangen. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi,

trifft morgen zur Befestigung der angekommenen Kreuzerkorvette „Olga“ ein.

Dsnabrück, 26. Mai. Die hier tagende Versammlung des naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westfalen ist zahlreich besucht, den Vorsitz bei derselben führt Geh. Rath Dr. von Dechen aus Bonn.

Darmstadt, 26. Mai. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde heute Vormittag in Anwesenheit des Großherzogs eröffnet. Namens der Regierung begrüßte Geheimrath Oberschulrath Greim die Versammlung.

Ausland.

Pest, 26. Mai. Der König und die Königin von Rumänien sind auf der Reise nach Sigmaringen heute früh hier durchgereist.

St. Petersburg, 24. Mai. Nach einer heute aus Vaku eingegangenen Meldung ist Lumsden auf der Reise nach London daselbst eingetroffen und nach Tiflis weitergereist.

St. Petersburg, 24. Mai. Das Journal de St. Petersbourg veröffentlicht einige Altentstücke aus dem Blauebuch über die afghanische Frage mit einem Vorbehalt bezüglich der Unvollständigkeit und Ungenauigkeit der betreffenden Dokumente und bemerkt, daß unmöglich eine genaue Wiedergabe vorliegen könne. Schon von diesem Gesichtspunkt aus glaube es zu wissen, daß die russische Regierung demnächst eine Sammlung von diplomatischen Altentstücken über dieselbe Frage zu veröffentlichen beabsichtige, die ja dann von beiden Seiten her beleuchtet sein werde.

St. Petersburg, 25. Mai. Wie die deutsche Petersburger Zeitung meldet, sollen im Warschauer Bezirke unter dem Befehle des Generalkommandanten Gurko größere Manöver zweier Armeekorps gegen einander stattfinden, von denen das eine aus 39 Bataillonen, 50 Schwadronen und 72 Geschützen, das andere aus 48 Bataillonen, 40 Schwadronen und 90 Geschützen bestehen wird. Außerdem sollen im Wilna'schen Militärbezirk, in der Nähe von Dünaburg, die in den Lagern von Riga und Dünaburg liegenden Truppen gegen einander manövriren.

Paris, 24. Mai. Bei der am heutigen Jahrestag des Sturzes der Kommune an den Gräbern der Kommunards auf dem Kirchhofe von Père Lachaise veranstalteten Kundgebung kam es zwischen den Theilnehmern an der Kundgebung und der Polizei, welche die Entfaltung aufreißerischer Embleme verhindern wollte, zu einem ersten Zusammenstoß; es wurden mehrere Personen verwundet und etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Theilnehmer an der Kundgebung wurden von der Polizei schließlich zerstreut.

Paris, 25. Mai. Bei dem gestrigen Einschreiten der Polizei gegen die Kommunarden auf dem Père Lachaise wurden ein Polizei-Offizier und 8 Polizisten verwundet. Auf Seiten der Kommunarden sind, wie die Parteiorgane derselben melden, zwei oder drei getödtet und etwa vierzig verwundet worden.

Paris, 26. Mai. Nach der Beerdigung Cournet's erfolgten zwischen den Anarchisten und der Polizei noch einige Zusammenstöße, in Folge dessen mehrere Personen verhaftet wurden.

Paris, 26. Mai. An der gestrigen Beerdigung des Kommunards Cournet nahmen einige hundert Kommunarden und eine sehr große Anzahl Neugieriger theil. Es wurde einige Male „Es lebe die Commune“ gerufen, sonst aber hat kein ernstlicher Zwischenfall stattgefunden. — Bei dem gestrigen Zusammenstoß auf dem Père la Chaise sind einige 30 Personen verwundet, aber Niemand getödtet. Die Nachrichten der interanfigenten Blätter sind weit übertrieben. — Gegen 2000 Studenten veranstalteten vor dem Hause Victor Hugo's eine Trauerkundgebung.

Rom, 26. Mai. Die technische Kommission der Sanitäts-Konferenz hielt gestern eine Sitzung, in welcher sie sich mit Quarantäne-Maßregeln beschäftigte. Vaccelli erklärte, wenn er in der Sitzung am Sonnabend anwesend gewesen wäre, hätte er sich für die Muthlosigkeit der Land-Quarantäne im Allgemeinen ausgesprochen. Die Kommission ging zur Verathung der Maßregeln für die See-Quarantäne über. Koch sprach sich für Anwendung größerer Strenge bezüglich solcher Schiffe aus, welche große Menschenmassen befördern, als gegen die Fahrzeuge, welche die gewöhnlichen Transporte besorgen. Der Delegirte der Vereinigten Staaten Nordamerikas behauptete, daß die Quarantäne keine Existenzberechtigung habe; die Vereinigten Staaten hätten andere Maßregeln an Stelle derselben gesetzt; es sei unmenschlich, in Lagarethen Gesunde und Kranke zusammenzusperrern. Der türkische Vertreter sprach zu Gunsten der Quarantäne, die Thüren werden dieselben aufrecht halten; in demselben Sinne äußerte sich der dänische Delegirte. Brouard erkundigte sich, welche Maßregeln die Vereinigten Staaten angenommen hätten, worin die Unterschied zwischen der Isolirung und der Quarantäne bestehe und wie man in englischen Ländern vorgehe, um sich gegen die Cholera zu schützen. Der englische Delegirte setzte darauf das in England geübte System der ärztlichen Inspektion auseinander. Erhardt verlangte, daß an Stelle der Quarantäne milder vegetarische Maßregeln gesetzt werden. Der erste Delegirte Indiens behauptete, daß die Cholera niemals von Indien nach Europa verschleppt worden sei, was Kochard bestritt. Der erste englische Delegirte meinte, daß man kein einziges Schiff werde anführen können, welches die Cholera nach Europa gebracht habe. Heute Fortsetzung der Debatte.

London, 26. Mai. Die Times meldet aus Peking vom 24. d. die Vereinbarung der französischen Kopie des französisch-chinesischen Vertrages.

Konstantinopel, 25. Mai. Der ehemalige Minister des Aeußeren Karatheodori Pascha, ist zum Gouverneur von Samos ernannt worden.

Alexandrien, 26. Mai. Die Garde-Brigade ist provisorisch hier gelandet.

Sinla, 26. Mai. Den zum zweiten Armeekorps gehörigen Truppen ist eröffnet worden, daß es nicht mehr erforderlich sei, sich für den aktiven Dienst bereit zu halten.

Militärisches.

(Der Ausbildung der Infanterie im Feld-Pionierdienst) wird im deutschen Heer ein großer Werth beigelegt und zu diesem Zwecke findet alljährlich bei den verschiedenen Pionier-Bataillonen ein sechs-wöchentlicher Lehrkursus für Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie statt. In diesem Jahre beginnen die Uebungen,

wie die Köln. Ztg. mittheilt, am 1. Juni. Es werden dazu von jedem Infanterie-Regiment 1 Offizier und 6 Unteroffiziere abkommandirt. Die Uebungen erstrecken sich auf die Ausbildung der Infanterie in der Herstellung leichter Feldbefestigungen und der Erbauung von Feldbrücken einfacher Bauart; außerdem umfassen sie alle Lagerbauten, sowie das Wiederherstellen zerstörter Wegestrecken und sonstiger einschlägiger Verrichtungen. Bei den Infanterie-Regimentern wird alsdann jährlich in jedem Herbst nach dem Manöver eine größere Pionierübung abgehalten, wobei die Offiziere und Unteroffiziere, welche im Sommer zu den Pionier-Bataillonen kommandirt waren, das Lehrpersonal abgeben

Provinzial-Nachrichten.

Gruppe (Kreis Schwes), 25. Mai. (Herr Pfarrer Karman) ist zum Superintendenten ernannt und für die mit der ersten Predigerstelle in Schwes verbundene Superintendentur des Schweser Kreises berufen. Unsere Kirchengemeinde verliert dadurch einen tüchtigen Seelsorger, der während seiner 16jährigen Wirksamkeit sich in mancher Hinsicht verdient gemacht hat, so durch die Einrichtung der Gemeindefrankenpflege und die Gründung einer Kleinkinderschule.

Grandenz, 25. Mai. (Die Dienstzeit des Herrn Bürgermeisters Pohlmann) läuft am 20. April l. J. ab. Die Stadtverordneten-Versammlung, an welche in geheimer Sitzung die Mittheilung davon gelangte, beschloß einhellig, von der Ausschreibung der Stelle abzusehen und Herrn Pohlmann wiederzuwählen unter Erhöhung seines Gehaltes um eine persönliche pensionsberechtigende Zulage von 908 Mk. Herr Pohlmann gehört der städtischen Verwaltung ca. 30 Jahre an.

Krojanke, 21. Mai. (Ein Gauner.) Gestern Nacht wurde aus der Mühle des Herrn Sch. ein großer Treibriemen gestohlen. Glücklicherweise gelang es aber, den frechen Patron gleich am andern Tage festzunehmen. Bei verschiedenen Schuhmachern hatte der Mensch den bereits in mehrere Stücke zer schnittenen Riemen zum Verkauf angeboten. Bei der Festnahme des Diebes fand Herr Gendarm Brandt eine Anzahl verdächtiger Papiere vor. Auch hatte der Mann mehrere Blanketts, auf denen sich deutliche Stempelabdrücke z. B. von der evangelischen Stadtkirche zu Bromberg und von der Polizeiverwaltung Labiau befanden. Wahrscheinlich hatte der Schwindler die Absicht, über diese Stempelabdrücke Bittgesuche zu setzen und sich so Geld zu erbetteln. Eine Legitimation lautet auf den Müllergesellen Leikau aus Bromberg.

König, 23. Mai. (Das Walbuzt Czerniza) ist von Frau Wittwe Nehring für den Preis von 360 000 M. an die Kaufleute Gerson und Levin aus Berlin verkauft. (G.)

Aus dem Kreise Stuhm, 25. Mai. (Ein Zwillingsspaar) wurde dieser Tage in Michorowo von einer Arbeiterfrau geboren, welches, ähnlich den Siamesen, in der Schultergegend zusammengewachsen war. Beide Kinder hatten normal ausgebildete Köpfe, Arme und Beine. Die verwachsenen Schultern bestanden aus einer knorpelartigen Masse. Beide Kinder starben gleich nach der Geburt, ebenso die Mutter derselben.

Danzig, 23. Mai. (Der Bischof von Kulm, Herr von der Marwig), welcher vor Kurzem seinen 90. Namenstag feierte, hat behufs Errichtung einer „Bischof von der Marwig'schen Stiftung zur Krankenpflege“ bei dem hiesigen St. Marien-Krankenhaus ein Kapital von 9200 Mk. mit der Bestimmung hergegeben, daß in der Stiftungsurkunde festgesetzt werde, daß der jebeismalige Bischof von Kulm berechtigt sein soll, bedürftige Kranke, insbesondere Priester der Diözese Kulm und Beamte des bischöflichen Stuhls zu Kulm zur Kur und Verpflegung dem St. Marien-Krankenhaus zu überweisen.

Allenstein, 24. Mai. (Kreisturntag.) Der alljährliche Kreisturntag des Kreises I. Nordosten der deutschen Turnerschaft wurde in diesem Jahre am 1. Pfingstfeiertage in Allenstein abgehalten. Die Vertreter der Vereine trafen mit den Abendjungen am Sonnabend in dem freundlichen Allenstein ein und verlegten sich nach Empfang der Fest- und Quartierkarten zu einem gemüthlichen Beisammensein im großen Saale des „Deutschen Hauses“, wo beim Glase Bier manche alte Freundschaft erneut und manche neue geschlossen wurde. Die turnerische Thätigkeit begann am Morgen des ersten Feiertages gegen 7 Uhr mit den Uebungen der Musterriege für das bevorstehende VI. deutsche Turnfest in Dresden. Am 9 Uhr traten die Delegirten der Vereine zum Kreisturntage in der Turnhalle zusammen, woselbst sie Namens der Stadt durch den Herrn Bürgermeister Delian begrüßt wurden. Vertreten waren von den 79 zum Kreise gehörigen Vereinen nur 26 mit 56 Vertretern. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Professor Böhle-Thorn abgestatteten Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß der Kreis 6500 Vereinsangehörige hat, von denen 2300 aktive Turner sind. Das Vermögen beträgt 2686 Mark 56 Pf. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde u. A. beschlossen, eine Unterstützungskasse für beim Turnen verunglückte Mitglieder zu bilden. Das nächste Kreisturnfest soll 1886 in Elbing abgehalten werden und gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Kreisverbandes damit verbunden werden. In den Anknüpfung wurden wieder resp. neu gewählt: 1. Kaufmann Janszig-Königsberg, 2. Dr. Roske-Königsberg, 3. Oberlehrer Hellmann-Bromberg, 4. Gymnasiallehrer Tribüne-Rastenburg und 5. Generalagent Bruns-Elbing. Damit war nach 1 Uhr die Tagesordnung erschöpft und es begaben sich die Turngenossen nach dem „Deutschen Hause“, um unter den Klängen der Kapelle des Jägerbataillons ein opulentes Mittagessen einzunehmen. Nach Beendigung desselben ging es wieder, dieses Mal im festlichen Marsche, nach dem Turnplatze, um im friedlichen Wettkampfe zu zeigen, was Körperkraft und Gewandtheit zu leisten vermag. Der Abend vereinte Turner und Turnfreunde in großer Zahl zu einem solennen Konner.

(D. J.)

Aus dem Ermland, 23. Mai. (Eine Scharlach- und Diphtherieepidemie) hat unter den Kindern in Guttstadt furchtlich gewüthet; 150 Kinder sind an den genannten Krankheiten gestorben.

Königsberg, 23. Mai. (Verschiedenes.) In der letzten Woche hat die russische Getreidezufuhr wieder ganz erheblich abgenommen; es gingen nur 908 Waggons Getreide ein, gegen 1572 in der Vorwoche. Die Reservehülfsräger sind deshalb heute entlassen worden und vielen Arbeitern fehlt es an lohnendem Verdienst. — Als der von Elbing kommende Personenzug in der Nacht zum 24. d. Mts. die Station Braunsberg erreichte, wurde der Zugführer N. von hier vermißt. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben, daß derselbe kurz hinter der Station Mülhhausen, jedenfalls in Folge einer Fehltritte, von dem Trittbrette so unglücklich heruntergestürzt war, daß der Körper überfahren und buchstäblich in zwei Hälften getrennt wurde. Der unglückliche hinterläßt eine Frau mit 8 unerzogenen Kindern; außerdem sieht dieselbe wieder ihrer Niederkunft entgegen.

Königsberg, 24. Mai. (Die internationale Ausstellung) in der „Flora“ ist heute Nachmittag 1 Uhr durch den Oberpräsidenten v. Schlieckmann feierlich eröffnet worden. Die Feierlichkeit, zu welcher sich mehr als tausend geladene Gäste aus den Kreisen der Zivil- und Militärbehörden und der Aussteller eingefunden hatten, wurde durch einen Gesang „Die Künstler von Schiller, komp. von Mendelssohn“ eingeleitet. Nach einer Rede des Komitee-Vorsitzenden, des Herrn Stadtraths und Fabrikanten Dr. Zechlin, erklärte der Herr Oberpräsident Dr. v. Schlieckmann die Ausstellung für eröffnet. Nachdem ein begeistertes Hoch auf unseren geliebten Kaiser ausgebracht und eine Strophe der Nationalhymne stehend gesungen worden war, bildete der Vortrag des „Deutschen Liedes“ von Kallwoda den Schluß der würdigen Feier. Der Eröffnung folgte ein Rundgang durch die Räume der Ausstellung, die schon jetzt als höchst interessant und fesselnd gelten kann und keineswegs den Eindruck des Unfertigen macht. Unter den auf demselben beschränkten Gebiete vorangegangenen Ausstellungen muß die unsrige als die bedeutendste und umfangreichste angesehen werden, da diejenige in Dresden nur von 190, die in Wien von 247, die in Königsberg dagegen von 378 Ausstellern besichtigt worden ist, deren Gegenstände über 1100 Nummern des Katalogs ausmachen. Dieses Resultat ist ebenso überraschend als erfreulich. Das sekundäre Gelingen des großartigen Unternehmens ist durch freiwillig gezeichnete Garantiescheine in Höhe von 73,200 Mark gesichert.

Bromberg, 23. Mai. (Eine Liebesgeschichte mit tragischem Abschluß. Ueberfahren.) Die 34jährige Louise Dzialinska lernte vor einigen Monaten einen jungen Mann kennen und lieben, der eheliche Absichten heuchelte. Derselbe verließ sie aber bald und sie beschloß nun, der bösen Welt Valet zu sagen, und zwar mit einer Hungertur à la TANNER. Sie löste ihr Dienstverhältnis, beichtete noch einmal, schenkte ihren Verwandten ihre Habseligkeiten und verschwand dann. Das war vor fünf Wochen. Gestern nun wurde sie in einer dichten Schonung der Königlich Slinker Forst zu einem Gerippe abgemagert und in krankhaft verwahrlostem Zustande von Leuten gefunden, welche dort Reisig sammelten. So viel aus ihr herauszubekommen, hat sie nur von Vegetabilien, Sauerrampfer ic., wie die Jahreszeit sie hervorbringt, und von Wasser gelebt, um bald zu sterben. Gegenwärtig befindet sich die Dzialinska im Kreislazareth von Bleichfelde. — Durch den heute Morgen von Berlin kommenden Kurierzug sind auf der Strecke hinter der Station Walden (zwischen Nakel und Nektal) eine Frau und deren Tochter überfahren worden. (S.)

Bromberg, 25. Mai. (Bergfist) Die unverschämte D. schabte von einer Anzahl Schwefelbläschen Phosphor und genoss dasselbe, nachdem der giftige Stoff etwas verdünnt worden war. Die Folge war, daß das Mädchen trotz aller Gegenmittel verstarb. Die D. hatte, so hören wir, sich eine für ihre Verhältnisse nicht unbedeutende Summe erspart. Ihrem und dem Leichtsinne ihres Liebhabers ist es zuzuschreiben, daß nicht allein dieses Geld, sondern auch noch ihre ganze Wohnungseinrichtung darauf ging. Aus Gram hierüber dürfte sie sich den Tod gegeben haben. (Dr. Tgbl.)

Regenwalde, 23. Mai. (Ein „Künstler“) mit Leierkasten, Trommel und einem Affen logierte in einem nahen Dorfe bei Regenwalde. Als der Mann am Morgen seine Baarschaft nachzählte, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß er sein Nachtlager und Umbiß nicht bezahlen konnte, er versprach dem Wirth, wenn er Einnahme durch seine Instrumente und seinen Affen erzielt hätte, zurückzukehren und alles zu entrichten. Der Wirth, dem das Wort nicht genügte, sperrte den Affen als Pfand in den Keller, bis sein Herr ihn auslösen komme. Nach einiger Zeit ging der Wirth in den Keller, um aus einem seiner Vorrathsfässer etwas für sein Geschäft zu zapfen; dies sah der Affe, und als der Wirth hinter sich den Keller wieder verschloß, schrob er gleichfalls die Hähne der Fässer auf und ließ den Inhalt laufen. Als der Leiermann zurückkommt, seinen Affen einzulösen und der Wirth den Keller ausschließt, springt der Affe seinem Herrn wohlgenuth entgegen, der Wirth aber ist fast starr vor Schrecken, denn sämtliche Fässer, Syrup, Spiritus, Petroleum ic. sind beinahe leer.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 27. Mai 1885.

— (Militärisches.) Der General-Auditeur der Armee, Wirklicher Geheimrath Ober-Justizrath Ittenbach ist heute Nachmittag 3 Uhr 20 Min. hier eingetroffen.

— (Personalien.) Der Rechtskassessor Johannes Pribe aus Kirchen-Dombrowa ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgerichte zu Thorn zugelassen.

— (Personalien.) Der Forstassessor Wallis, z. Z. in Hannover beschäftigt, ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Wodet (Kreis Inowrazlaw) übertragen worden.

— (Eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums) findet heute statt.

— (Zu der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode), welche am 30. Juni d. J. beginnt, sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Fabrikbesitzer Ludwig Sichten-Moder, Gutsbesitzer Siegmund Sakmann-Kielpta, Gutsbesitzer Oskar Frowert-Weidenau, Mühlenbesitzer Eising-Böbau, Weinbändler Herrmann Schwarz-Thorn, Gutsbesitzer Andreas Schwarz-Kulmsse, Gastwirth Joseph Jacoby-Konforz, Gutsbesitzer August Kulow-Grievohof, Progyrnastallehrer Walter Bollberg-Neumark, Speiditeur Anton v. Bulinski-Picewo, Gutsbesitzer Boris-Waldheim, Gutsbesitzer Wilhelm Felsch-Birkenau, Rittergutsbesitzer Erwin Ruperti-Glauchau, Gutsbesitzer Emanuel Hermes-Falkenstein, Rittergutsbesitzer Franz Berger-Abf. Dorposch, Gutsbesitzer Hans Weisermel-Radomno, Oberamtmann August Temme-Deichin, Gutsbesitzer Adalbert Anspach-Grzywna, Besizer Adalbert v. Sypniewski-Bielitz, Gutsbesitzer Carl Walter-Grzywna, Kaufmann Ernst-Michaelis-Böbau, Gutsbesitzer Gustav Wolff-Blagha, Apotheker Heinrich Rottmann-Kulm, Probsteipächter Bernhard v. Schendel-Neu-Grabria, Progyrnastallehrer Kobberty-Böbau, Domänenpächter Gustav Gohlle-Domäne Unislaw, Kreissekretär Ludwig Heinrich-Kulm, Gutsbesitzer Michael v. Wylski-Biewierz, Rentier Adolph Unruh-Lulkau, Progyrnastallehrer Dr. Anton Lange-Neumark.

— (Den Handelskammern) ist soeben vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe folgender, die Führung der Handelskammern betreffender Erlaß zugegangen: „Von mehreren Handelskammern ist wiederholt auf den Mißstand hingewiesen worden, daß im Handelsregister vielfach erloschene Firmen fortgeführt werden, weil das Erlöschen derselben dem mit ihrer

Führung betrauten Richter unbekannt bleibt oder in solchen Fällen nicht eingetragen wird, in denen der Inhaber ohne Hinterlassung bekannter Erben gestorben oder verschollen ist, und deshalb an einem zur Anmeldung des Erlöschens Verpflichteten, welcher von dem Richter dazu angehalten werden könnte (Art. 25, 26, H. G. B.), fehlt. Die Beseitigung dieses Mißstandes wird sich nur durch eine dauernde Mitwirkung der Handelskammern bei der Führung der Handelsregister erreichen lassen, und ich darf umso mehr annehmen, daß die Handelskammern zu dieser Mitwirkung geneigt sein werden, als sie selbst ein erhebliches Interesse an der Vollständigkeit und Richtigkeit des Handelsregisters haben, da das Recht, an den Wahlen für die Handelskammern Theil zu nehmen, und die Pflicht, zu den Kosten dieser Institute beizutragen, durch die Eintragung in das Handelsregister bedingt sind. Da das Handelskammergesetz für die am Schlusse jeden Jahres stattfindenden Mitglieder-Neuwahlen die Aufstellung von Wählerlisten vorschreibt, so erscheint es im Interesse der Geschäftsvereinfachung am zweckmäßigsten, wenn bei dieser Gelegenheit die Handelsregister auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit hin einer Prüfung unterzogen werden. Die Handelskammern wolle demgemäß in Zukunft hiernach verfahren und die bei der Aufstellung der Wählerlisten sich ergebenden Unrichtigkeiten des Handelsregisters zur Kenntniß der mit der Führung desselben betrauten Richter bringen. Selbstverständlich bleibt es der Handelskammer überlassen, auch in einzelnen Fällen, in denen das Erlöschen einer Firma zu ihrer Kenntniß gelangt, hiervon dem Register-Richter Nachricht zu geben.“

— (Die „Thorner Ostdeutsche Ztg.“) bespricht in Nr. 118 vom 23. d. Mts. die angebliche Verzögerung der Auszahlung der bewilligten Staatsunterstützungen an die durch das letzte Hochwasser der Weichsel beschädigten Niderung und schließt den betreffenden Artikel mit folgenden Worten: „Wenn wir Großgrundbesitzer wären, würde uns sicherlich schneller geholfen worden sein, so aber sind wir nur auf den Ertrag unserer wenigen Pändereien angewiesen und da heißt es bezüglich der Hilfe — ja Bauern, das ist etwas anderes.“

In diesen Schlussworten offenbart sich die Absicht, die kleinen Besizer gegen die Großgrundbesitzer, die doch in ähnlichen Fällen gar keine Unterstützung erhalten haben würden, auszuwiegen und die Königliche Staatsregierung zu beschuldigen, daß sie parteiisch sei und nur deshalb den Beschädigten nicht so schnell, als sie es hätte thun können, zu Hilfe gekommen sei, weil letztere arme Teufel und bloß Bauern wären. Da aber gerade in dem vorliegenden Falle die betreffenden Organe unserer Staatsregierung alle ihre Kräfte haben aufbieten und angestrengt arbeiten müssen, um das kolossale Stück Arbeit, welches durch die Fixirung der einzelnen Beträge ic. erwuchs, zu bewältigen, so kann man hieraus so recht sehen, zu welchen Mitteln die Fortschrittler greifen, um das Volk andauernd in einer feindlichen Stimmung gegenüber der Staatsregierung und deren Organe zu erhalten.

— (Ortskrankenkasse.) In dem gestrigen Termin zur Ergänzungswahl der Vertreter für die Generalversammlung wurden folgende Herren gewählt: in der 3. Lohnklasse Doebing, in der 4. Lohnklasse Ritter und Heinrich und seitens der Arbeiterwehner Fuchs und Brühn. Die Wahl von 5 Vertretern der 5. Lohnklasse konnte nicht vorgenommen werden, weil die Wahlberechtigten zum Termin nicht erschienen waren.

— (Sein 40jähriges Amtsjubiläum) feiert am Freitag, den 29. d. M., Herr Elementarlehrer Kowalewski. Herr Kowalewski kann auf eine 16jährige Thätigkeit an der hiesigen Knaben-Elementarschule zurückblicken. Bevor er nach Thorn kam, wirkte Herr Kowalewski u. A. als Lehrer in Elbing und Kulm.

— (Ablaß.) Gestern fand, wie alljährlich am Namens-tage der heiligen Barbara, in Barbara in der St. Barbara-Kapelle großer Ablaß statt. Die Predigt hielt Herr Kaplan Berent von der St. Marienkirche.

— (Gesangverein „Liederkrantz.“) Gestern Abend fand im „Viktorigarten“ bei prächtigem Wetter das vom „Liederkrantz“ arrangirte Vokal-Konzert vor den passiven Mitgliedern des Vereins statt, wozu sich auch ein sehr zahlreiches Auditorium von Nichtmitgliedern eingefunden hatte. Die Sänger trugen die einzelnen Chorpiecen des hübsch zusammengestellten, umfangreichen Programms mit Akkuratez und Wohlklang vor; besonders verdienen die prägnanten, musterhaften Einsätze lobend hervorgehoben zu werden. Ein schwungvoll vorgetragenes, humorvolles Solo-Quartett erfreute sich einer überaus günstigen Aufnahme. Die tüchtigen, lebensfrischen Sänger ernteten bei allen Nummern des Programms lebhaften und wohlverdienten Applaus. — Wir wünschen dem immer mehr emporblühenden Vereine ferneres Gedeihen!

— (Die diesjährige Konferenz der Landes-Direktoren) findet am 29. Juni im Schützenhause zu Danzig statt.

— (Der Vorstand des Fischereivereins der Provinzen Ost- und Westpreußen) kann für das laufende Jahr Prämien für Erlegung von Fischottern, Kehlern ic. bis auf Weiteres nicht mehr gewähren, da der zu diesem Zwecke verfügbare Betrag von 500 Mk. bereits überschritten ist.

— (Differentialtarife.) Die nunmehr erschienene Tagesordnung für den am 2. Juni in Berlin zusammentretenden Landes-Eisenbahnrat enthält unter den Anträgen von Mitgliedern des Landes-Eisenbahnrats auch den in landwirthschaftlichen Kreisen Westpreußens angeregten Ausnahmetarif für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelamen, Malz und Mühlenfabrikate, sowie für Kartoffeln von den östlichen Provinzen nach Westdeutschland und dem Königreich bezw. der Provinz Sachsen.

— (Patente.) Herr Hermann Ernst in Danzig hat ein Patent auf eine Vorrichtung zum Zügeln wilder Zugpferde angemeldet und Herr A. Grünberg in Lautenburg hat ein Patent auf einen Nadel-Einsäbler für Nähmaschinen erhalten.

— (Die in Silber ausgeprägte Geküts-medaille) ist dem Rittergutsbesitzer Krieger auf Karbowo bei Strassburg verliehen worden.

— (Zugverpätung.) Der Kurierzug von Posen, welcher Morgens auf Station Thorn eintrifft, hatte gestern eine Verpätung von 20 Minuten. Die Ursache war starker Personenverkehr.

— (Ein Uebungsschießen) mit Mandverkartuschen wird am 29. d. Mts. im Fort I abgehalten.

— (Laute Hülferufe) erschallten heute Mittag am rechtsseitigen Weichselufer. In der Nähe der Reimann'schen Badeanstalt führen in einem schmalen Rahne zwei junge Männer, von denen der eine bei einer unerwarteten Schwenkung des Fahrzeuges über Bord und in die Weichsel gefallen war. Es gelang dem jungen Mann, das Seil zu erfassen, durch welches die Reimann'sche Bade-Anstalt am Ufer befestigt ist und sich auf dem

Selle entlang nach dem Ufer fortzubewegen, bis er Grund unter den Füßen fühlte. Somit kam der Verunglückte mit dem bloßen Schreden und einem kalten Bade davon.

— (Feuer.) In dem neuen Schulgebäude zu M o d e r und zwar in dem von dem ersten Lehrer bewohnten Theil desselben entstand gestern Feuer, das aber glücklicherweise gefahrdrohende Dimensionen nicht annahm. Es brannte nur die Küche aus und ein Theil des Fußbodens wurde beschädigt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt worden. Das Schulgebäude ist in der Westpreussischen Feuer-Sozietät versichert.

— (Von der Weichsel.) Die Weichsel steigt seit Sonntag, ohne jedoch bis heute zu ersten Befürchtungen Anlaß zu geben. Zur Bergung der Holztrafen ic. sind überall Vorkehrungen getroffen. Von Bromberg ist der Dampfer „Viktor“ mit Laugzeug und andern Geräthen hier eingetroffen, um, wenn erforderlich, Hilfe zu leisten. — Nach den heutigen Depeschen fällt das Wasser bereits bei Warschau.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.
Warschau, 27. Mai. Wasserstand gestern 2,74 heute 2,51 Meter. Deutsches Konulat.

Mannigfaltiges.

Friedeberg N./M., 21. Mai. (Ein Ortsstatut), welches allen denjenigen Ortschaften, in denen freiwillige Feuerwehren bestehen, nicht genug empfohlen werden kann, hat der hiesige Magistrat für die im Dienste verunglückten Mannschaften der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr der Stadt erlassen. Danach erhält in Zukunft jeder Verunglückte freie Verpflegung und im Falle der Erwerbsunfähigkeit für jeden Tag 1,50 Mk. Krankengeld. Bleibt nach abgeschlossener Heilverfahren der Beschädigte ganz oder theilweise erwerbsunfähig, so hat er Anspruch auf eine Pension, welche jährlich bei gänzlicher Unfähigkeit 300—900, bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit bis 500 Mark beträgt. Wird durch einen Unglücksfall ein Feuermann getödtet, so gewährt die Stadt, außer dem Sterbegeld eine Pension an die Hinterbliebenen, und zwar erhält eine Wittve bis zu ihrer etwaigen Wieder-verheirathung jährlich 450 Mark; jedes eheliche Kind bis zum 17. Lebensjahre 100 Mark und wenn die Mutter verstorben ist, 150 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Mai.

	26 5./85.	27 5./85.
Fonds: festlich, still.		
Russ. Banknoten	205—25	205—65
Warschau 8 Tage	204—40	204—90
Russ. 5%, Anleihe von 1877	96—90	97—30
Poln. Pfandbriefe 5%	63—10	62—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—10	56—80
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—60	101—60
Posener Pfandbriefe 4%	101—10	101—10
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—40
Weizen gelber: Juni-Juli	174—25	172—75
Sept.-Oktober	181—50	180
von Newyork loco	103	102
Roggen: loco	147	147—50
Juni-Juli	148	147—50
Juli-August	150—25	150—50
Sept.-Oktober	154—25	153—50
Rübbil: Mai-Juni	50—70	50—40
Sept.-Oktober	51—60	51—30
Spiritus: loco	44—30	44—10
Mai-Juni	44—30	44
August-Sept.	46	45—70
Sept.-Oktober	46—60	46—40
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pEt.		

Getreidebericht.

Thorn, den 27. Mai 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	135—150 M.
inländischer bunt 120—126 pfd.	152—160 "
gesunde Waare 126—131 pfd.	155—162 "
hell 120—126 pfd.	158—164 "
gesund 128—133 pfd.	165—168 "
Roggen Transit 110—128 pfd.	108—115 "
115—122 pfd.	130—133 "
inländischer 126—128 pfd.	133—135 "
Getreide, russische	105—125 "
inländische	115—140 "
Erbsen, Futterwaare	110—120 "
Kochwaare	125—140 "
Viktoria-Erbsen	140—160 "
Safer, russischer	115—135 "
inländischer	125—140 "

Börsenberichte.

Danzig, 26. Mai. Getreidebörse Wetter: regnerisch.

Wind: Süd
Weizen loco hatte beim Beginn des heutigen Marktes wenn auch nicht allgemeine, doch aber gute Kauflust auch zu ziemlich unveränderten Sonabendpreisen, dann aber wurde die Stimmung flau, Käufer fehlten und Inhaber waren genöthigt, die weniger beliebten Gattungen etwas billiger zu verkaufen. Im Ganzen sind 1000 Tonnen gehandelt worden und ist gezahlt für inländischen hellbunt 126 pfd. 166 M., hochbunt 128 pfd. 170 M., für poln. zum Tr. hellbunt 118—121 pfd. 135—139 M., besseren hellbunt 123 1/2, 125 pfd. 143—147 M., hochbunt 124 1/2—128 pfd. 149—155 M.

Roggen loco ziemlich unverändert, inländischer nicht gehandelt, Umsatz 250 Tonnen und per 120 pfd. bezahlt für polnischen zum Transit 105 107 M., befest 104 M., für russ. zum Transit schmal 103, 105 M., stark befest 101, 103 M. per Tonne Termine Mai unterpolnischer 108,50 M. bez., September-Oktober Transit 115,50 M. Br., 115 M. Gb. Regultirungspreis 138 M., unterpolnischer 108 M., Transit 106 M.

Königsberg, 26. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pEt ohne Fab. Loco 44,00 M. Br. 43,75 M. Gb., 43,75 M. bez., pro Frühjahr —, M. Br., —, M. Gb., —, bez., pro Mai-Juni 44,25 M. Br., 43,75 M. Gb., —, M. bez., pro Juni 44,25 M. Br., 44,00 M. Gb., —, M. bez., pro Juli 45,00 M. Br., 44,50 M. Gb., —, M. bez., pro August 46,00 M. Br., 45,50 M. Gb., —, M. bez., pro September 46,75 M. Br., 46,25 M. Gb., —, M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. Mai.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Be-wölkung.	Bemerkung
26	2h p 757.4	+ 16.4	SW ¹	10	
	10h p 758.3	+ 10.1	C	2	
27.	6h a 759.4	+ 8.3	SW ¹	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Mai 2,58 m.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 451 lfdm. Thonröhren in Bauängen von verschiedenen Weiten, 12 Stück Gullybögen von 15 cm lichter Weite und 12 Stück schräge Abzweigrohre in verschiedenen Weiten soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

Donnerstag den 4. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr im hiesigen Fortifikations-Bureau anberaumt ist. Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit gehöriger Aufschrift versehen, rechtzeitig vor dem Termine einzureichen.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,00 M. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 26. Mai 1885.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgeld-Erhebung hiersebst für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis 31. März 1886 haben wir einen Lizitationstermin auf

Freitag den 29. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten — 2 Treppen hoch im Rathhause — anberaumt, wozu Nachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I. zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgeteilt. Die Bietungskautions beträgt 450 Mark.

Thorn, den 16. Mai 1885.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 29. Mai 1885 wird im Fort I mit Manöverkartuschen geschossen werden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Thorn, den 23. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die erste Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-gewerbes, wie solche durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordnet ist, wird in Thorn am 2. Juni d. J.,

abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einlegung der Prüfungs-geld von 10 Mark bis zum 1. Mai d. J. frankirt an den Unterzeichneten zu richten.

Thorn, den 26. März 1885.

Die Prüfungs-Kommission für

Hufbeschlag-Schmiede,

gez. **Stöhr,**

Kreisthierarzt.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Thorn, den 25. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausführung der Erd- und Bagger-Arbeiten zur Regulirung der Ferse-Mündung bei Mewe von rot. 85,100 Rbm. soll in öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin im Bureau des Unterzeichneten anberaumt auf

Sonnabend den 30. Mai d. Js.,

Vormittags 11 Uhr woselbst die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Die Angebote sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten zu richten, auch können bei demselben die Bedingungen in den Vormittagsstunden eingesehen, oder gegen Erstattung der Abschreibgebühren bezogen werden.

Marienwerder, den 16. Mai 1885.

Der Baurath.

Barnlok.

D. A. B.

Deutscher Antisemiten-Bund.

Deutsche Mitbürger!

In der **Sturzer** Mordaffäre ist der Schlächtermeister **Jos. Bohrendt** elf Monat ungeschuldig in Haft gewesen. Hierdurch wurde er in seinen bürgerlichen Verhältnissen schwer geschädigt. Leider haben wir noch kein Gesetz zur Entschädigung ungeschuldig Verhafteter; aus diesem Grunde halten wir es für unsere Pflicht, alle unsere deutschen Brüder aufzufordern, diesem Manne **Hülfe** zu leisten. Wir ersuchen deshalb alle Gefinnungsgenossen, ein jeder nach seinen Kräften, thätige Beihilfe zu gewähren und Beiträge an unseren I. Nennanten Herrn **W. Krotzer**, 58 Skalitzerstraße oder an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Wer schnell giebt, giebt doppelt!
Berlin, den 1. Mai 1885.

Der Gesamtvorstand des

D. A. B.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, 32 km von Königsberg i. Pr. entfernt, mit elegantem Warmbad und Moorbädern, sowie Gelegenheit zum Gebrauche von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molken-Kuren und der Massage. Eröffnung der **Moor- und Warmbäder bereits am 1. Juni, der kalten Seebäder am 15. Juni, Massage von Anfangs August** ab durch einen ausgebildeten Masseur. Reichhaltiges Lesekabinett, bequeme Promenaden am Meere und in dem anschließenden, geschützten Walde. Täglich Concerte, Gelegenheit zu Sondelfahrten auf der Ostsee und Fahrten mit Dampfbooten auf dem Haffe.

Zum erleichterten Besuche des Badeortes ist die Ausgabe von Retourbillets zu ermäßigten Preisen nach Königsberg i. Pr. bewilligt von den Stationen der Königlichen Ostbahn Berlin, Charlottenburg, Friedrichstraße, Alexanderplatz und Schlesischer Bahnhof, Küstrin, Küstriner Vorstadt, Landsberg a. W., Schneidemühl-Bromberg, Graudenz, Thorn, Posen, Osterode, Allenstein, Ortelsburg, Goldap, Margrabowa und Lyck, während eine gleiche Bewilligung von anderen Stationen, namentlich der Provinz Schlesien, noch in Aussicht steht. Von Königsberg nach Cranz Eisenbahn im Bau begriffen, deren Eröffnung voraussichtlich während der Saison erfolgt. Bis dahin täglich zu verschiedenen Tageszeiten regelmäßige Verbindung durch Journalisten und durch Miethsfuhrwerke jeder Art. In Cranz sind mehrere große Hotels, zahlreiche Miethswohnungen und Pensionen, auch Apotheke und Badearzt. Alles Nähere durch die

Königliche Seebade-Verwaltung in Cranz.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Donnerstag den 28. Mai**, Vormittags 12 Uhr in der **Töchter Schule** des Fr. Ehrlich, Heiligegeiststraße.

Rühle, Garnisonpfarrer.

Amthors alpine

Reisebücher

sind die vorzüglichsten, die es giebt, und jeder Reisende sollte sich ihrer bedienen.

Führer durch Tirol etc., V. Aufl., mit Karten, geb. M. 7,50.

Bozen-Gries u. Umgeb., II. Aufl., geb. M. 2,00.

Kärntner-Führer, II. Aufl., geb. M. 4,00.

Dolomit-Führer, IV. Aufl., geb. M. 4,00.

Dezhaleer-Führer, mit Karten, geb. M. 4,00.

Ob der Enns, geb. M. 2,25, kart. M. 1,80.

Ausführliche Kataloge über diese und zahlreiche andere Werke unseres Verlags liefern wir gratis. Die Werke sind von jeder Buchhandlung und von uns zu beziehen.

Amthorsohe Verlagsbuchhandlung,

Gera, Neuf.

10 bis 12,000 Mark Hypothek mit dem Vorrecht von 66,200 Mark will ich sofort cediren.

Graul, Mocker.

1 neues Piano zu verm. Offerten sub

A. G. 13 in der Exped.

Billardtuch

in vorzüglichster Qualität ab Fabrik. Bestellungen nimmt entgegen

E. Willenius, Bromberg,

Bahnhofstraße 32.

Tüchtige und ordentliche

Steinseker,

welche auch im Reihenspaster geübt sind, finden sofort von gleich bis zum Einwintern lohnende Beschäftigung.

Reisegeld wird sofort bei Antritt der Arbeit erstattet. **Rob. Sacco**, Steinsekermeister, Königsberg i. Pr.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsendungen

von 2 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund } zu 5 M.

von I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte } zu 5 M.

empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze**, Braunschweig.

H. Hamer,

Burg auf Fehmarn.

Fabrik und Lager

von Schweizerkräuterkäsen offerirt in

nur prima Waare,

grüne Schweizerkräuterkäse in Stücken

von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. à 50 Kilo M. 30.

gelbe Gesundheitskäse (Appetitzkäse) in

St. von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. à 50 Kilo M. 24.

Limburger u. Sahnenkäse à 50 Kilo M. 14.

In Kisten von 5 bis 100 Kilo.

Für En gros-Händler bedeutend billigere Preise.

Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlag von Grefner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen u. beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert

von

Dr. Hermann Roskoschny.

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

Das reich illustrierte, prachvoll ausgestattete

Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein

in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:

I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun.

II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der

Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die

erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prospekte versendet die Verlags-

handlung gratis und franko.

60 Pfennig
pro
Lieferung.

10 Mark
pro
Prachtband.

G. A. Becker,

Thorn Postamt III

empfehlte sich zur Ausführung von

Bohrungen, Brunnen-, Pumpen-, Fontainen- und Wasserleitungs-Anlagen,

besonders garantirt dauerhaften Abessyniern bis 100 und mehr Mt. Tiefe. Spezialität: Einrichtung zur Verhütung des Aufhängens massiver Brunnen beim Senken und zur Vorbeugung von Unglücksfällen.

Ausnutzung der neuesten Erfahrungen und Erfindungen.

Eigene Erfindungen:

- 1) Bohrer zum schnellen Durchdringen von festem, blauen Thon.
- 2) Fontainen, in deren Abwasserbassin Seejungfern-, Delphine- und Walfisch-Figuren wasserfrei selbstthätig vom Fontainenwasser getrieben periodisch auf- und untertauchen.
- 3) Apparat zum Schnellsenken massiver Brunnen:
 - a) unter Wasser,
 - b) durch Schwemmsand,
 - c) zum schnellen Reinigen alter Brunnen.

Der **Raden** Neustadt 147,48 ist m. 1. Oktober zu vermieten.



Metall- und Holzsärge,
sowie **tuchüberzogene** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. **R. Przybill,** Schülerstr. 413.

Deutsches Tageblatt
mit Sonntagsbeilage „**Damenwelt**“, welches in nationalem Sinne redigirt, täglich in Berlin erscheint, kostet **pro Monat Juni nur 1 Mk. 67 Pf.** (15 Pf. Bestellgebühr) und empfiehlt sich durch seine Gediegenheit und Reichhaltigkeit. Alle Kaiserl. Deutschen Post-Anstalten nehmen Bestellungen an. Berlin, Behrenstraße 29, W. Die Expedition.

Ostseebad Niendorf, Johannsen's Hotel und Logirhaus.
Eröffnung am 23. Mai. Post und Telegraph im Hotel, geöffnet vom 15. Juni bis 15. September. Omnibus-Verbindung nach Travemünde vom 15. Juni bis 15. September. Kalte und warme Seebäder. Table d'hote 2 Uhr. Vor dem 1. Juli und nach dem 1. September ermäßigte Preise. Näheres durch den Besitzer **H. Johannsen.**

Schinken, roh u. gekocht, 1,10 Mt., **Morstadtell-u. Zungenwurst**, 80 Pf., **Brechkopf** 80 Pf., **Polnische, Knoblauch-, Leber- u. Blutwurst** 55 Pf. pro Pfund. Täglich frische **Saucischnen**, 40 Paar für 3 Mt. **Gulring**, Wurstfabrikant, Gerechtesstraße, neben der Brauerei.
Ich beabsichtige vom 1. Juli ab meine seit Jahren bestehende

Gastwirthschaft
mit geräumigem Saal, anderweitig zu verpachten. Reflektanten wollen sich melden bei **Wittwe O. Wegner, Wirthe.**
Tüchtige Barbier- und Friseur-Gehilfen
erhalten in Königsberg und Provinz gute und dauernde Stellung durch unser Nachweise-Bureau, Königsberg, Roggenstraße 42. Sollte eine Stelle augenblicklich nicht offen sein, so erhalten die zugereisten Gehilfen außer der Reiseunterstützung von 2,10 Mark noch für 3 Tage Kost und Logis auf unserer Herberge gratis.
Der Vorstand der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunftung.

Kissner's Restaurant.
Täglich **Concert u. Gesangs-Vorträge.**
Anfang 7 Uhr Abends.
Ein möbl. Vorderzim. für 1-2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

Ein Schlaf-Sopha
billigst zu verkaufen bei **F. Bettinger**, Heiligegeiststraße 200.
Büchling
versende in frischer schöner Waare die Postliste mit Inhalt circa 80 Stück franko unter Postnachnahme für 3 Mark.
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Vom Fels zum Meer
ist die verbreitetste, wohl gebiegene, amüsanteste und am schärfsten illustrierte Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit glänzender. So darf „Vom Fels zum Meer“ fordern einen Aufsatz von **Generalfeldmarschall Graf Moltke** veröffentlicht, sowie Illustrationen, welche unter Leitung des deutschen Konsuls Dr. G. Nactigal in Afrika für „Vom Fels zum Meer“ gezeichnet wurden, ferner hochinteressante Aufsätze über „die Verbrechensverhältnisse der Gegenwart von **W. v. Solgendorff**, den „Selbstmord der Tierwelt“ von **W. Breher** u. sowie Romane u. Novellen unserer gelehrtesten Erzähler. „Vom Fels zum Meer“ ist die glücklichste Vereinigung der Berechnungsgabe, der Wissenschaft mit der Gemüthslichkeit, Wärme u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange um den reichen, gediegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungserped. Erben beginnt der neue Jahrgang. Weiterer Zeitpunkt z. Abonnement. „V. F. z. M.“ ist für Anzerate bef. empfohlen.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Begruisse
in schöner Ausstattung sind zu haben bei **G. Dombrowski**.
Pensionäre finden billige, freundliche Aufnahme.
Große Gerberstraße 287.

Wohnungen zu verm. Alst. 281/82 bei **A. Maciejowski**

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Mai	—	—	—	—	28	29	30
Juni	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18